

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 1

Samstag den 1. Januar 1870.

### Am letzten Abend

des Jahres 1869.

So senk denn Deine Flügel nieder,  
O Jahr! an Deinem Ziel bist Du.  
Dir schweben noch durch uns'relieder  
Die letzten Abschiedstöne zu.

So laßt uns denn zurück noch blicken,  
Auf dieses hingeschwund'ne Jahr  
Des Dankes Blick zum Himmel schicken,  
Der wiederum so huldvoll war.

Dies Jahr hat wieder viel verrichtet,  
Und manchen Keim an's Licht geweckt,  
Doch Vieles auch verheert, vernichtet,  
Und Manchen in das Grab gestreckt.

Doch wollen wir nur vorwärts sehen,  
Die düst're Zukunft schreckt uns nicht;  
Mit Muth die Pfade weiter gehen,  
Dies ist ja jedes Menschen Pflicht.

Sei über uns mit Deiner Gnade,  
O Gott, mit Deiner Vaterhand!  
Leit' stets uns fort auf Deinem Pfade,  
Schüg' Fürst und Volk und Vaterland! —

### Auswanderer Schutz.

Der Newyorker Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, nähere Mittheilungen über den Entwurf eines Vertrages zu machen, welcher den kräftigen Schutz der Auswanderer vor Bedrückungen und Uebervorteilungen aller Art zum Zwecke hat und sich vorerst noch in der Amtsstube des Ministers des Auswärtigen in Washington befindet, um demnächst dem Kongresse zur Begutachtung vorgelegt zu werden:

„Dank den energischen und ausdauernden Bemühungen der norddeutschen Bundesregierung hat der Staatssekretär Hamilton Fish einen Entwurf zu einem Vertrage zwischen den Vereinigten Staaten und den verschiedenen europäischen Mächten zum „größeren Schutze der Auswanderer“ verfaßt, der, wie mir scheint, Aussicht hat, die Zustimmung des Kongresses zu erhalten. An einzelnen Punkten des Planes lassen sich unstrittig gerechtfertigte Ausstellungen machen; aber im Ganzen sieht er so vortheilhaft gegen die bisherigen Bestimmungen ab, daß es mir nicht zweifelhaft scheint, wozu die deutschen Regierungen sich entschließen sollten. Die erste Veranlassung zu den nun schon fast 2 Jahre dauernden amtlichen und nichtamtlichen Verhandlungen über die Frage des Auswanderer-Schutzes gab die Ankunft des „Totenschiffes“ Leibniz im Hafen von Newyork im Januar 1868. Im darauf folgenden März that die Bundesregierung die ersten Schritte. Am 31. desselben Monats brachte Washburn, der gegenwärtige Gesandte in Paris, einen Antrag ein, welcher von den Auswandererkommissaren in Newyork entworfen war und den Beinamen der „draconische“ erhielt. Nach der zweiten Lesung wurde er zurückgezogen.“

„Der nun vorliegende neue Entwurf ist 35

Folio-Seiten lang und besteht aus 25 Artikeln und einem Anhang. Der Raum gestattet mir nicht, auf die Einzelheiten der sehr bestimmt abgefaßten Vorschriften über die Verpflegung der Auswanderer einzugehen; ich muß mich auf einige der wesentlichsten anderen Punkte beschränken.“

In allen bedeutenderen Häfen, in denen Auswandererschiffe aus- und einlaufen — die der Verein. Staaten sind namentlich aufgezählt — soll zur Durchführung der Vertragsbestimmungen eine besondere Behörde geschaffen werden. Es ist weder gesagt, in welcher Weise sie gebildet werden soll, noch ob dies jeder der contrahirenden Mächte oder einem später zu treffenden Uebereinkommen zwischen ihnen überlassen bleibt. Das ist unstrittig der wundeste Punkt des Entwurfes. Diese auffallende Lücke hat offenbar in der Bestimmung der Verfassung ihren Grund, daß alle Gerichte der Vereinigten Staaten durch ein eigenes Kongreßgesetz geschaffen werden müssen. Die Befugnisse dieser Auswandererbehörden aber sollen sein: „für die in dieser Uebereinkunft ausgesprochenen und festgesetzten Zwecke die Gerichtsbarkeit zu üben, sowohl auf den Schiffen und über die Schiffe, Kapitäne, Eigenthümer, Agenten, Offiziere, Mannschaft und Passagiere der contrahirenden Partheien wegen Verletzungen dieser Uebereinkunft, die auf der hohen See begangen oder erduldet worden sind, als auch wegen Verletzungen, die innerhalb der Häfen u. s. w., mit Einem Worte: vollständige Jurisdiction, soweit dieselbe erforderlich ist, die Bestimmungen dieser Konvention und die wegen Verletzung derselben verhängten Strafen durchzusetzen.“ Der Ertrag der Geldbußen soll von dem Staate, in dessen Gebiet sie eingetrieben worden sind, zur Deckung der aus diesen Behörden erwachsenden Ausgaben verwandt werden. Ein etwaiger

### Feuilleton.

#### Durch Irrwege.

Novelle von Ferdinand Groß.

I.

#### Salomon Pupiz.

(Die Originale sterben nicht aus. Wer das Gezenheil glaubt, der braucht sich blos um die Bekanntheit des Herrn Salomon Pupiz zu bewerben. Pupiz war einmal Schildermaler; er hat aber dies halb künstlerische, halb handwerkemäßige Geschäft aufgegeben, und jetzt bewohnt er eine hübsche, kleine Stube bei der Familie Fittig. Wer diese letztere ist, und weshalb Pupiz bei ihr und nicht bei einer anderen Familie wohnt das soll der Leser eben aus den folgenden Mittheilungen erfahren.)

„Ich kann nichts für Sie thun, gar nichts.“

„Sie haben mir bisher geholfen; seien Sie diesmal nicht hart-herzig. Meine Kinder hungern und frieren, ich kann nichts arbeiten, denn ich bin krank und schwach —“

„Nun ja, es ist schon gut, da nehmen Sie“ und bei diesen Worten reichte Pupiz — denn er war es, der um Hilfe angefleht wurde — der Bittenden ein Geldstück. Es war für den Moment sein einziges und letztes, aber er war frisch, und rüstig, er konnte ja arbeiten, und das arme Weib blickte so schmerzlich zu ihm auf. Pupiz wies allen Dank von sich, und sobald er allein war, nahm er den Pinsel zur Hand. Und mit einem Eifer, mit einer Begeisterung — wie Rubens oder Raphael vielleicht an ihren Meisterwerken arbeiteten — malte er die Worte „Friedrich Mayer und Compagnie“ mit schönen schwarzen Lettern auf eine blendendweiße Holztafel. — Oh! es war ihm nicht an der Wiege gesungen worden, daß nur Aushängetafeln unter seiner Hand entstehen

Ueberschuß soll Emigranten-Hospitälern überwiesen werden. Wie aber ein etwaiges Defizit gedeckt werden soll, ist nicht gesagt, während die früheren Entwürfe bestimmten, daß die contrahirenden Staaten es zur Hälfte tragen sollten.

„Eine Bestimmung, deren Billigkeit nicht wird bestritten werden können und deren Aufnahme wesentlich Herrn Rapp zu verdanken ist, verdient noch ganz besonders hervorgehoben zu werden. Sie lautet wörtlich: „Wenn zur oder nach der Zeit der Ausfertigung der Papiere irgend ein öffentlicher Armer, ein mittelloser Wahnsinniger oder Geisteschwacher, oder irgend eine Person, die eines Verbrechens überführt worden ist, oder die zu der Zeit der Abfahrt des Schiffes eines Verbrechens angeklagt ist, oder die so angeklagt und nicht freigesprochen worden, auf dem Schiffe ist, so soll solch eine Person nicht gelandet werden; oder, wenn gelandet, soll sie der Kapitän des Schiffes wieder an Bord nehmen und kostenfrei wieder nach dem Ort zurückschicken, von dem sie gebracht worden. Und wenn es sich zeigen sollte, daß solche Personen zuerst mit Wissen und Zustimmung der Eigenthümer, des Agenten oder des Kapitäns transportirt worden, so sollen die Eigenthümer, der Agent oder Kapitän für jede beförderte Person dieser Art eine Buße von 1000 Dollars unterworfen sein.“

„Die Ratifikationen des Vertrages sollen innerhalb neun Monate nach dem Schlusse desselben zu Washington ausgetauscht werden und der Vertrag sechs Monate nach geschehener Auswechslung der Ratifikationen in Kraft treten. Selbst in dem günstigsten Falle wird es daher noch immer 1½ bis 2 Jahre anstehen, bis die so sehr nothwendigen Reformen durchgeführt sind.“

## Tagesereignisse.

**Schnaitheim** bei Heidenheim den 27. Dezbr. Au geistigen Sonntag wurde hier ein gräßliches Verbrechen verübt. Der Revierförster

würden; er hatte von einer schönen, herrlichen Zukunft geträumt — welcher Mensch träumt nicht von einer solchen! — er hatte sich schon als vielbewunderten, berühmten Künstler gesehen, er wiegte sich in den eitelsten und kühnsten Hoffnungen, in Hoffnungen, die seither sammt und besonders zu Wasser geworden. Das Schicksal hatte im hart mitgespielt; er mußte noch in jungen Jahren seine verwaisten Geschwister ernähren, er mußte nach einem Gewerbe greifen, und um doch nicht ganz von seinen Farbentöpfen und von seinen Pinseln weggerissen zu werden, ging er zur Schildermalerei über. All' seine schönen Pläne waren umgestürzt, und die vielen, vielen Thränen, die er innerlich weinte — denn die sichtbaren Thränen unterdrückte er — machten sein Gemüth zu einem Kampflage der widerstrebendsten Gefühle und Leidenschaften. Die Unzufriedenheit mit der Welt und mit sich selbst schuf nach und nach eine eiserne Kruste um sein edel und herrlich pulsirendes Herz; er konnte es zwar nicht über sich bringen, die Menschen zu hassen, aber er floh ihre Liebe. Pupiz war als rauh und Gefühlslos verrufen, und doch gab er den Armen seinen letzten Kreuzer, und er — der Arme Schildermaler — war der Schutzengel der Dürftigen. —

Wie gesagt Herr Salomon Pupiz arbeitete weiter, nachdem die Frau ihn verlassen. Es war ein herrlicher, freundlicher Tag, und die Sonne schien durch das Fenster direkt auf Pupiz, als ob sie ihm sagen wollte; „Ich komme zu Dir, denn Du bist ein guter, ein wackerer Mensch.“ Pupiz kümmerte sich aber wenig um das, was die Sonne sagte; er hatte auch keine Zeit dazu, denn „Mayer und Compagnie“ wollen prompt und

Dieken hatte sich Mittags in die Waldungen begeben, um Wilderern nachzuspüren, hiebei im Wald bei Izelberg zwei frischgeschossene Rehgaissen gefunden und sofort vier Holzhauer ausgestellt, welche dem, der dieselben abholen werde, auflauern mußten. Als es Nacht geworden, kamen in der That zwei Wilderer herbeigeschlichen. Als sie aber ergriffen werden wollten, wurde einer der Holzmacher durch einen Büchschuß niedergestreckt. Ueber dem entsetzlichen Jammergeschrei des Getroffenen verloren dessen Kameraden die Geistesgegenwart und entliefen. Dem Unglücklichen hat eine Kugel das Schenkelsbein völlig zertrümmert, es mußte abgenommen werden, und da er sich schon vor der Operation gänzlich verblutet, so wird der Tod in nahe Aussicht gestellt. Der Oberamtsrichter von Heidenheim ist um Mitternacht an Ort und Stelle eingetroffen und führt die Untersuchung.

**München**, 27. Dez. Mit Einführung des neuen Militärstrafgesetzbuches am 1. Januar 1870 wird auch in unserer Armee eine Strafkategorie für Soldaten oder auf immer degradirte Unteroffiziere in Anwendung kommen. Die Veretzung in die Strafkategorie ist theils eine Strafe an und für sich, theils eine Straffolge, und hat die Wirkung, daß der Verurtheilte, so lange er sich in dieser Klasse befindet, Orden, Ehrenzeichen und Denkzeichen abzulegen hat, außer Dienst das Seitengewehr nicht tragen darf, von Ehrendiensten und sonstigen Berechtigungen, welche besonderes Vertrauen erfordern, ausgeschlossen ist, unter strenge disziplinäre Aufsicht gestellt und vorzugsweise vor den übrigen Soldaten zu Fatiguetouren verwendet wird. Mit der Verurtheilung von Militärpersonen zur Gefängnißstrafe auf Grund des neuen Gesetzes kann auch die Veretzung in die Strafkategorie als Straffolge verbunden werden; die Veretzung in diese Strafkategorie darf nur gegen Unteroffiziere und Soldaten — mit Ausnahme der Junker und diesen Gleichgestellter — verhängt werden und ist erstere nur dann zulässig, wenn sie zugleich den Verlust der Charge trifft. —

schnell bedient sein. Ueberdies liegt Pupiz Nachbar frunt darnieder, und der Siltermaler muß Geld zu bekommen suchen, denn der Nachbar braucht Medezin. Pupiz vollendete eben ein kunstgerechtes „C“ als die Thüre sich öffnete und eine frische, jugendliche Stimme ihm ein herzliches „Guten Morgen, alter Freund“ entgegenrief. Der Maler (Pupiz nannte sich schlechtweg Maler, denn er mochte nicht stets an die langweiligen Firmatafeln erinnern sein), der Maler also blickte auf, und seine scharfgeschnittenen herben Büge wurden für einen Moment von dem rosigsten Lächeln bestrahlt; der Besuch machte ihm Augenscheinlich Freude, und er legte die Arbeit bei Seite, um mit dem Gaste ungestört plaudern zu können. Das mußte eine gar werthe Person sein, wenn der finstere Salomon Pupiz lächelte und wenn der schweigsame Salomon Pupiz redselig wurde wie ein Star. Der Ankömmling war auch in der That der einzige Mensch, der Pupiz nach seinem ganzen Werth kannte; es war der junge Bildhauer F i t t i g, eine interessante, sympathische Erscheinung. (Fortsetzung folgt.)

## Für's Herz.

„Jesus Christus gestern und heut  
Und derselbe in Ewigkeit!“ —  
Jahre verschwinde — nicht zu ergründen  
Ist die Liebe unsers Herrn;  
Wer ihm vertrauet und auf ihn schauet,  
Dem sei er Leiter und heller Stern!

**Karlsruhe**, 27. Dez. In Ueberlingen ist ein großer Theil des neu errichteten Boulevards beim Löwen mit großem Getöse in den See gedrückt, man befürchtet weitere Einstürze. Der Schaden ist beträchtlich. Die technische Behörde bemüht sich, die Ursache des Unfalls zu ergründen. — Vor dem Schwurgericht zu Offenburg hat heute der Prozeß gegen die beiden Schußergassen Karl Döbich von Unterjettingen, D.A. Gerwenberg, und Joh. Steidel von Erlbach, bayerischen Kantons Otterberg, wegen Raubmordes begonnen. Laut der verlesenen Akte sind beide beschuldigt, den Fabrikanten Emil Mathis aus Freiburg im Aargauer Gemeinwald bei Antogast in der Absicht überfallen zu haben, ihn zur Ueberlassung seiner Habe zu nöthigen, ihn gewaltsam getödet und seiner Barchaft und anderer Werthgegenstände im Gesammtbetrag von beiläufig 230 fl. beraubt zu haben; wobei der Tod des Mißhandelten beiden zum bestimmten Vorsatz zuzurechnen ist. Döbich allein hat in der Voruntersuchung umfassende Geständnisse gemacht, Steidel dagegen verlegte sich aufs Läugnen und sucht Alles auf Döbich abzuladen; doch wurden seine Aussagen völlig unglaubwürdig gefunden.

## Das Geheimniß seiner Kunst,

(des Lehrer Hinkenden Boten\*) sich in allen Klassen der Bevölkerung Freunde zu erwerben und zu erhalten, besteht in der offenen und geraden Darlegung einer kernhaften deutschen Natur, einer Persönlichkeit, die zwar etwas verbessert ist, aber einen klaren Kopf und ein warmes Herz hat. Es ist gesunde Naturwüchsigkeit in dem Burschen und der Athem weht Einem aus dem Kalender entgegen.

\*) Preis 9 kr. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

## Privat-Anzeigen.

Zwei noch gute  
einspännige

### Pferde-Schlitten

hat zu verkaufen

Wer s. d. Ned.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein besitzendes **Wohnhaus** in der Kirch-Gasse zu verkaufen, bestehend in einer Stube und Stubenkammer, ein kleines heizbares Stübchen eine Küche und Bühnenkammer, Keller und Dungelege.

Liebhaber können täglich einen Kaufabschließen mit

**Friedrich Klöpfer,**  
Schuhmacher.

Winnenden.

**Friedrich Binder Wagner** hier ist gesonnen, folgende Liegenschaft zu verkaufen,



1, sein besitzendes Wohnhaus mit 36 R. Gemüse und Baumgarten hinter dem Haus in der Ringel-

brunnen-Gasse.

2,  $\frac{1}{2}$  M. 13 R. Acker im krummen Weg, oder an der Affalterbacher Straße in zwei Abtheilungen mit zwei schönen Bäumen, und

$\frac{1}{2}$  M. 2 R. Acker im Hungerberg, wozu die Liebhaber auf nächsten Montag den 3. Jan. k. J. Abends 7 Uhr zu Metzger **Widmann** eingeladen werden.

Die billigste und beste  
Moden-Zeitung  
ist unstreitig

## Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 36 fr. rh.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen andern Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. — Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen. —

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Winnenden.

Schlosser **Sircher** hat sein **Logis** mit Schlosserwerkstätte, Stallung und Scheuer zu vermieten oder zu verkaufen.

Auch hat derselbe einen vollständigen Schlosser-Handwerkzeug zu verkaufen.

## Einladung zum Abonnement auf die Bürger-Zeitung.

Die Bürger-Zeitung wird am 1. Januar 1870 den 13. Jahrgang beginnen und die Redaktion wie bisher bemüht sein, durch schleunigste Mittheilung der Tagesbegebenheiten, namentlich aus unserem engeren Vaterlande, unterstützt durch zuverlässige Correspondenten und im Besitze sämtlicher württ. Blätter, sowie der bedeutendsten auswärtigen Journale, sich den geschätzten Leserinnen und Lesern nützlich und angenehm zu machen suchen. Durch Original-Leitartikel werden wir in freimüthiger Weise den württembergischen Standpunkt vertreten; mit einem geübigen Feuilleton und Original-Geschichtskalender für die Unterhaltung sorgen als Organ der Landesproduktbörse durch offizielle Berichte, — welche jeden Abend am Börsentage erscheinen — über den Getreide- und Hopfen-Verkehr schnell und pünktlich Bericht erstatten, sowie dem Geldmarke und den volkswirtschaftlichen Interessen die gebührende Aufmerksamkeit widmen. Die Besprechungen über das K. Hoftheater und die Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft geschehen durch besondere Mitarbeiter, so daß in der Bürger-Zeitung den Anforderungen eines jeden Gebildeten Genüge geleistet wird.

Der Preis des Abonnements bleibt, ungeachtet der mehrmaligen Vergrößerung des Blattes, unverändert; er beträgt in Stuttgart monatlich 12 kr. (ohne Trägerlohn), und in ganz Württemberg (durch die Post bezogen), vierteljährlich 1 fl. Die Postbestellungen sind stets bei dem jeweiligen Postamte zu machen. Die Einrückungsgebühr wird für die 3spaltige Petitzeile zu  $2\frac{1}{2}$  Kreuzer berechnet und sind die der Bürgerzeitung übergebenen Inserate, — Expeditionslokal Gymnasiumsstraße Nr. 13 — bei der großen Verbreitung derselben, stets vom besten Erfolg.

Zu zahlreichem und rechtzeitigem Eintritt in das Abonnement ladet ergebenst ein

**Eduard Schwarz,**  
Redakteur der Bürger-Zeitung.

Winnenden.

Unterzeichneter hat zwei gesunde

### Birnbaumstämme

völlig 6' lang und 12" mittlerer Durchmesser zu verkaufen,

**Wilhelm Groß.**

Winnenden.

Einen schönen melirten

### Tuchmantel

mit Pelzkragen

hat aus Auftrag zu verkaufen,

**M. Krumm, Weber.**

Winnenden.

### Gute Belohnung

dem Finder eines

### Pferdesteppichs,

verloren zwischen Backnang und Winnenden, abzugeben bei

**Rosenwirth Krauß.**

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein

### Haus in der Kirchgasse

zu verkaufen

**Jakob Bihlmayer.**

Die Annoncen-Expedition  
von

**C. L. Daube & Co.**

in

Frankfurt a. M. Stuttgart

Rossenmarkt 7. Königstrasse 25.

München Wien

Kaufingerstrasse 21, Stadt, Schulerstr. 11.

Hamburg Brüssel

Neuer Wall 62. Rue du Pepin 33.

besördert täglich zu den Originalpreisen  
Inserate

in alle Zeitungen aller  
Länder,

liefert über jede Annonce den Beleg  
gratis und bewilligt bei größeren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführl. Zeitungsverzeichnisse  
gratis — franco.

Alleinige Vertreter der bedeutendsten  
italienischen Journale.

**Il Diritto, Gazzetta d'Italia,  
Gazzetta di Firneze, l'Opinione  
Nationale, Gazz. dei Ban-  
chieri etc.**

Winnenden.

Einen noch gut erhaltenen

### blauen Tuchmantel

hat aus Auftrag zu verkaufen

**Jung Burkhardtsmayer.**

Winnenden.

**Zu verkaufen.**

Einen Astigen Kasten-schlitten, und ein Kollgeschirr zu 2 Pferden sammt Kummeldeckel, (Blockenspiel) hat zu verkaufen

Gottlob Weigle.

Winnenden.



Unterzeichneter hat einen noch ganz guten einspännigen

**Kasten-Schlitten**

zu verkaufen

Louis Seybold, Schmid-Mstr.

Winnenden.

**Zuckerrüben**

verkauft im Auftrag des Herrn Graf von Wartensleben

C. A. Müller.

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

**Kraft-Brust-Pastillen**

von Friedr. Jung jr. in Baihingen a/Enz

laut oberamtsärztlichen Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

**Brust- und Husten-Leiden**

das Päckchen nur 3 und 6 Kr. zu finden in Winnenden bei den Herren:

Apotheker Schmid.  
„ Leuze.

**Ein ordentliches Mädchen**

welches Liebe zu Kindern hat, wird auf Lichtmess gesucht.

Wer? f. d. Ned.

**Kirchen-Musik-Text am Neujahrsfest.**

1. Des Jahres erster Morgen  
Soll, Gott, dir heilig sein;  
Ich will mich, fern von Sorgen,  
Gott, deiner Güte freun.  
Bis hieher halst du mir!  
Lobsing ihm, meine Seele,  
Lobsing ihm und erzähle  
Was er gethan an dir!  
2. Wie er dich tren geleitet,  
Boll väterlicher Huld  
Als Hirte dich geweidet,  
Trog aller deiner Schuld.  
Herr, leit auch ferner mich  
Nach deiner großen Treue!  
Die Gnade mir verleibe  
Zu schaun dich ewiglich!

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

am 30. Dezember 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Woch.		Heutiger Verkauf.		Unverkaufte geblicben.		Erhöht.
	fl.	Gr.	fl.	Gr.	Säcke	fl.	
Dinkel.	3 34	0	3 30	0	14	471	23
Haber.	3 20	0	3 19	0	71	238	82

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Bemerkungen
	fl.	Gr.	fl.	Gr.	fl.	Gr.	
Kernen	3 34	0	3 30	0	3 24	0	Höchst. Niedst. Kerneu p. Gr.
Dinkel	3 20	0	3 19	0	3 18	0	fl. fr. fl. fr.
Haber	1 12	0	1 6	0	1 20	0	Dinkel pr. Gr.
Gemischte	1 20	0	1 20	0	1 36	0	fl. fr. fl. fr.
Einforn	1 24	0	1 24	0	1 24	0	Haber pr. Gr.
Berse	1 30	0	1 24	0	2 12	0	fl. fr. fl. fr.
Mischl.	2 12	0	2 24	0	1 16	0	
Woggen	1 28	0	1 16	0	1 20	0	
Wärbobnen	1 20	0	1 20	0	1 20	0	
Erbsen	1 36	0	1 20	0	1 20	0	
Linjen	1 20	0	1 20	0	1 20	0	
Welschkorn	1 20	0	1 20	0	1 20	0	
Wicken	1 20	0	1 20	0	1 20	0	
Karoffeln	1 20	0	1 20	0	1 20	0	
1 Pf. Butter	1 20	0	1 20	0	1 20	0	
1 Bd. Stroh	1 20	0	1 20	0	1 20	0	
1 Gr. Heu	1 20	0	1 20	0	1 20	0	

In Bausch und Bogen verkauft.

Siezu eine Beilage. (Wandkalender.)

Bartenlaube 1870.

à 15 Sgr. pr. Quartal.

Bartenlaube 1870.  
à 15 Sgr. pr. Quartal.

**Erzählungen:**

**W. v. Hillern**

(Verf. des „Arztes der Seele.“)  
Aus eigener Kraft.

**Berth. Auerboch,**

Der Fels der Ehrenlegion.

Eine größere Erzählung von  
**C. Morlitz.**

**Vock,** Schulkrankheiten.

**Dr. Louis Büchner**

(Verf. von „Kraft und Stoff“),  
Die Entstehung des Menschen.

**Brehm,** Um eines Vogels willen.

**Carl Vogt,**

Begegnungen mit großen Zeitgenossen.  
No. 1. Humboldt.

**K. Braun** (Wiesb.), Holländische Leute.

**Hud. Gottschall,** Literaturbriefe an eine Dame.

Bei allen Buchhandlungen & Postämtern.